

Nebrer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem illustrierten Wochenbeilage: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.30 RM

Schriftleitung: W. H. Sauer in Koblentz.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 84/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 231. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 0.2 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtzeit 0.2 Pf. Anzeigenannahme an Dienstagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparlasse Nebra — Bankverein Nebra.

Nr. 121

Sonnabend, den 12. Oktober 1929

42. Jahrgang

Fronde gegen die Abrüstung. Das erste Echo auf die Einladung.

London, 11. Oktober.

Nachdem nacheinander in aller Form die Einladung Englands und Amerikas zur Sechsbundkonferenz ergangen ist, macht sich der erste Widerstand gegen die Abrüstungsaktion MacDonalds und Hoovers sehr heftig bemerkbar. Auffällig ist, daß dieser Widerstand, wie auf einen Wind gleichmäßig von drei Weltzentren ausgeht.

Unter Führung von Frankreich melden Paris, Rom und Tokio ihr Bedenken gegen eine Beilegung der U-Boote, wie sie offenbar von England und Amerika geplant wird, an.

Die Konferenz soll im Januar in London zusammentreten. Es ist MacDonalds Wunsch, hierbei die Führung in Händen zu behalten. Auch die englischen Dominions sind aufgefordert worden, daran teilzunehmen. London will sich weitgehende Unterstützung sichern, da von vorherigen zu erwarten ist, daß Frankreich und Italien mit Japan den

Reformplänen Amerikas und Englands

mit größtem Mißtrauen gegenübersehen. In der französischen Presse wird darauf hingewiesen, daß die U-Boote für Frankreich die wichtigste Verteidigungswaffe sei, auf die man nicht verzichten könne und nicht veräußern wolle. Es ist zwar nicht ganz einverstanden, weshalb schon jetzt, noch ehe läßt sich über die Dinge auch nur unverständlich diskutiert worden ist, in aller Ausführlichkeit die Bedenken gegen die Abrüstungspläne breit getreten werden. Bedenken, die man seit Jahren immer wieder in derselben Formulierung geäußert hat, und die darum nicht stärker wirken, wenn sie nicht durch neue Argumente ergänzt werden.

Auffällig aber ist noch etwas ganz anderes.

Auffällig ist, daß zur gleichen Zeit die italienischen Blätter das Problem der U-Boots-Abhängigkeit mit derselben Tendenz behandeln wie die französischen rechtsgerichteten Zeitungen. Auch auffällig ist weiter, daß sowohl in Rom wie in Paris der Sinn für die Sache, auch die Spannung, wenn niemals für eine Beilegung der U-Boots-Waffe zu gewinnen. Man mag sich bei Fronde gegen Washington und London so unbedingend sicher? In hier vielfach zwischen den Zeilen eine Andeutung davon zu finden, daß, wie man bereits früher im Vorwort der englisch-amerikanischen Verhandlungen hören konnte, Paris rechtzeitig zur

Gegenaktion gegen den unbenommenen MacDonald

alle Vorbereitungen getroffen hat. Wie dem auch sei, dieses erste Echo auf die Einladung zur neuen Sechsbundkonferenz beweist zur Genüge, welche Widerstände nach wie vor bestehen und wie schwer sie zu überwinden sein werden und wie schwer man auf der Konferenz zu einem Abrüstungsabkommen gelangen wird.

Um so dankenswerter werden es alle Freunde des Friedens und seiner Organisation begrüßen, daß MacDonald und Hoover ungeachtet ihrer bestimmten Widerstände ihren Weg gehen und die Konferenz mit allen Mitteln überhaupt erst einmal zustandebringen wollen. Das ist aber auch vorläufig der einzige Gesichtspunkt, der in dem bisherigen Dunkel der Abrüstungsbestrebungen zu erhellend ist.

Stahlhelm-Auflösung im Rheinland.

Berlin, 10. Oktober.

Der preussische Minister des Innern, Grzesinski, hat unter dem 8. Oktober folgenden Erlaß an die zuständigen Polizeipräsidenten gerichtet:

„Mit Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 (Reichsgesetz S. 233) in der Fassung mit der Veränderung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 12. Februar 1928 (Reichsgesetz S. 100) wird mit Zustimmung der Reichsregierung der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, mit allen seinen Einrichtungen und einem seiner künftigen Unter- und Hilfsorganisationen, namentlich des Jung-Stahlhelm und des Bundes Ehrenpost für den Bereich der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen aufgelöst. Form, Anlage und Durchführung der Auflösung erfolgt am 21. und 22. September 1929 im Hause von Webers-Rupfendorf-Langenberg und Kettling-Belcher-Königs von den Landesoberbänden „Rheinland“ und „Südwestfalen“ in Gegenwart des Landesführers. Selbst veranstalteten Übung befähigen den nach Organisation und Befähigung des Stahlhelms bestehenden Verband, daß ebenfalls in den genannten beiden Provinzen der Stahlhelm eine Beilegung bewirkt, deren Zweck in Weiterbildung der von langange genannten gesetzlichen Bestimmungen liegt. Die Beobachtungen sollen keine Zweifel, daß die Mitglieder dazu ausgebildet werden, eine Gruppe zu schaffen, die in der Lage sein soll, als solche nach militärischen Gesichtspunkten kampftun auszuweisen.“

Die Eingebiegung der anderen Organisationen rechtzeitig sich durch ihre engen Beziehungen zum Stahlhelm, B. d. F., e. B. Gemäß § 3 a. d. U. werden alle Gegenstände der Vereinigung über ihrer Mitglieder, welche den vorbestehenden Zwecken unmittelbar dienen haben, zugunsten des Reichs beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung der Beschlagnahme und Einziehung obliegt den örtlichen Polizeiverwaltungen.“

In Ausführung obestehenden Erlasses haben die Polizeipräsidenten in Köln, Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Siegen, Dortmund, Bielefeld und Mettmann am 9. Okt.

d. J. die Auflösung der betreffenden Organisationen durchgeführt.

Was das Bundesamt dazu sagt.

Berlin, 11. Oktober.

Zu der Auflösung des „Stahlhelm“ in Rheinland und Westfalen nimmt das Bundesamt des „Stahlhelm“ in einer Erklärung Stellung und sagt, die Mitteilung, daß die Lösung in Gegenwart des Bundesführers Selbst stattgefunden habe, sei unwahr.

Daß es sich bei dem Vorgehen des Ministers Grzesinski um nichts anderes als einen brutalen Gewaltakt handele, werde dadurch bestätigt, daß auch das Bundesamt die dem Reichstag angehören, sofort die Forderung erheben, daß die ungesetzliche Bestimmung, die den Reichsweg gegen die nichtgesetzliche Anwendung des Gesetzes vom 22. 3. 1921 aussetzt, aufgehoben werde.

Der Minister habe sich für seinen Gewaltakt jenes Gesetz ausgelacht, gegen dessen Mißbräuchliche Anwendung ein Vorgehen auf dem Rechtsweg ausgeschlossen sei. Die Bundesführung des „Stahlhelm“ werde sich selbstverständlich mit diesem Rechtsbruch nicht abfinden. Sie werde durch die Kameraden, die dem Reichstag angehören, sofort die Forderung erheben, daß die ungesetzliche Bestimmung, die den Reichsweg gegen die nichtgesetzliche Anwendung des Gesetzes vom 22. 3. 1921 aussetzt, aufgehoben werde.

Des Reiches Finanzlage.

Einnahmen und Ausgaben im August.

Berlin, 11. Oktober.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Recheinnahmen und Ausgaben im August des Rechnungsjahres 1929.

Im ordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen (Beträge immer in Millionen Mark) im August 781,7, seit Beginn des Rechnungsjahres 4224,7 (Jahreslohn — Sanktionslohn und Rechnungslöhne der Vorjahre 988,5); davon entfielen auf Steuern, Zölle und Abgaben im August 686,1, seit Beginn des Rechnungsjahres 3971,6 (Jahreslohn 3925,0).

Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betragen im August 779,7, seit Beginn des Rechnungsjahres 3938,4 (Jahreslohn 10 139,3). Davon entfielen auf Steuerüberweisungen an die Länder im August 289,4, seit Beginn des Rechnungsjahres 1417,3 (Jahreslohn 3282,5), auf Reparationszahlungen im August 128,0, seit Beginn des Rechnungsjahres 640,6 (Jahreslohn 1540,0). Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen im August 40,5, seit Beginn des Rechnungsjahres 231,7 (Jahreslohn 1286,0). Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betragen im August 20,8, seit Beginn des Rechnungsjahres 170,3 (Jahreslohn 382,4); davon entfielen auf die Arbeitslosenversicherung im August —, seit Beginn des Rechnungsjahres 77,0 (Jahreslohn 150,0).

Der Abgleich ergibt im ordentlichen Haushalt am Ende des Berichtsmontats einen Bestand von 110,0, im außerordentlichen Haushalt am Ende des Berichtsmontats einen Fehlbetrag von 843,1 (Fehlbetrag aus dem Vorjahr 904,5). Es ergibt sich insgesamt ein Fehlbetrag von 732,2.

Eintragung für das Volksbegehren.

4 127 890 Stimmen sind notwendig.

Berlin, 11. Oktober.

Amlich wird mitgeteilt: Nach Artikel 73 Abs. 3 der Reichsverfassung ist ein Volksentscheid herbeizuführen, wenn ein Fünftel der Stimmberechtigten das Begehren nach Vorlage eines Gesetzesentwurfes stellt. Nach Paragraph 42 Satz 1 des Gesetzes über den Volksentscheid ist als Zahl der Stimmberechtigten im Sinne der Verfassungsvorschrift die amtlich ermittelte Zahl bei der letzten Reichstags- oder Reichspräsidentenwahl oder allgemeinen Volksabstimmung maßgebend.

Demnach hat für das Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheitswahl“ als Zahl der Stimmberechtigten die bei der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 amtlich festgestellte Zahl zu gelten. Die endgültige amtlich genaue Zahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl 1928 ist vom Reichswahlleiter nach Abgleich der Wahlprüfungsarbeiten nunmehr auf 41 278 897 festgestellt worden.

Kabinettskrise in Prag.

Diskussion der Slowenen im Parlament.

Prag, 10. Oktober.

Die Beurteilung des slowenischen Politikers Tula, der des Hochverrats an Ungarn angeklagt war, aber behauptete, nur im Interesse der vorparlamentarischen Autonomie der Slowakei gehandelt zu haben und von der slowenischen Volkspartei war noch nicht gesagt, hat die erkrankten Konsequenzen ausgelöst. Die beiden slowenischen Mitglieder der tschechischen Regierung, Vertreter der slowenischen Volkspartei, haben ihre Ämter zur Verfügung gestellt, damit ist die slowenische Volkspartei aus der Koalitionsregierung ausgeschlossen. Der Führer der Slowenen, Peter Hlinka, kündigt bereits den Abbruch der Partei in die tschechische Oppositionsstellung an. In die Slowaken gehen

nach weiter, sie wollen sich überhaupt von der parlamentarischen Arbeit zurückziehen. Das Urteil im Tula-Prozess hat ihren Nationalstolz aufs tiefste verletzt. Nach dem Vorbild der Kroaten in Jugoslawien wollen sie jetzt offenbar eine Abstinenzpolitik betreiben.

Das bedeutet zweifellos mehr als eine Umgruppierung der Koalition. Das bedeutet einen Nationalstolz für den tschechoslowakischen Staat überhaupt. Die Prager Regierung, die unter Umständen durch Nationalsozialisten ergänzt werden soll, wird jetzt vor die Frage gestellt sein, ob sie diesen Nationalstolz mit den Slowenen auf die Spitze treiben will. Es ist interessant, in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß der Staatsanwalt gegen das Tula-Urteil Berufung eingelegt hat.

Die Löwener Hofinschrift.

Prozess um den Sims der Universität.

V. Weizsäcker, 11. Oktober.

Bei dem Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Universität zu Löwen hatte der amerikanische Architekt Warren am Bibliotheksgebäude einen Sims mit der deutsch-englischen Aufschrift angebracht: „Zerstört durch deutsche Wildbeute“ (ruined by German savagery). Die Universität hatte diesen Sims mit der Aufschrift wieder abheben lassen. Warren litetete dagegen einen Prozess an und forderte einen Gerichtsschlichter, wonach der Sims mit der Inschrift wieder angebracht werden müsse; außerdem forderte er einen Schadenersatz von zwei Millionen Franken.

Dem Gericht lag das Gutachten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten vor. Dieses Gutachten tritt dafür ein, daß der Herrsche Sims an der Hofinschrift wieder angebracht. Das Gericht wird sein Urteil nun wohl bald fällen.

Ein Brief Arnold Rechbergs.

Um die deutsch-französische Verständigung.

Paris, 11. Oktober.

Arnold Rechberg äußert sich in einem Brief an die linksgerichtete „Solon“ zur Frage der deutsch-französischen Verständigung. Einleitend verläßt er den Gedanken zu entwickeln, daß er in Deutschland nicht genügend Einfluß besäße, um seiner Politik Nachdruck zu verleihen. Er sei aber der

Vorkämpfer für die deutsch-französischen Industrie-Verbindnisse gewesen, die durch die Kalls, Elsen- und Chemie-Verträge in die Tat umgesetzt worden seien. Es scheint also, daß er doch einen bestimmten Einfluß in seinem Vaterland besäße. Das Vertrauen, das ihm die Franzosen entgegenbrächten, wolle er durch Entfaltung der ganzen Wahrheit rechtfertigen, selbst wenn diese unangenehm sein sollte. Es sei eine Situation, so föhrt er, daß das deutsche Volk in seiner jetzigen Lage jemals

eine anständige Verständigung mit Frankreich annehmen würde. Bisherlich gebe es einige Zuspätkünder, die sich in diesem Sinne gegenüber den Franzosen äußerten. Sie täten dies aber nur aus Diplomatie oder aus Patriotismus, da Frankreich noch immer das härteste Land sei. Wenn die Französischen Zeitungen des Reichsbanners, des Jungdeutschen Ordens oder des Stahlhelms sein würden, so würden sie überall die gleichen Meinungen haben; nämlich, daß von allen Gesellschaftsänderungen, die der Versailler Vertrag gefordert habe, der Reichspräsident immer unerträglich werde.

Frankreich könne Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage nur solange helfen, wie es selbst das absolute militärische Übergeheimt habe. Aber im heutigen Zeitalter der schnellen Entwicklung der Technik sei es sehr gut möglich, daß eine chemische Erfindung die bisherigen Rüstungen vollkommen wirkungslos mache.

Nach Ansicht Rechbergs würde ein französisch-deutsches Bündnis nicht ein englisch-amerikanisches Zusammengehen zur Folge haben.

Keine Krise in Frankreich.

Kabinettskrisen.

Paris, 10. Oktober.

Die herannahende Kammereröffnung am 22. Oktober gibt der französischen Presse reichlich Stoff, ihre Vermutungen über

die Langbleibigkeit des gegenwärtigen französischen Kabinetts auszusprechen. Wie ermittellich, war nach dem Rücktritt Poincarés und der Ernennung Briand zum Ministerpräsidenten beschlossen worden, nach den Sanger Verhandlungen und der Heftigen Vollerklärung der Kammer die Entscheidung darüber zu überlassen, ob die Bildung eines neuen Kabinetts notwendig sei.

Im allgemeinen ist man der Auffassung, daß eine tiefgreifende Veränderung des Kabinetts nicht in Frage komme.

Die einzige Möglichkeit, ein Vorkaufsziel, in dem die Radikalisieren und Sozialisten die maßgebenden Triebkräfte sein würden, erheicht zur Stunde ausgeschlossen, da man die Kräfteverhältnisse in der Kammer gegeneinander abwägt.

Der mutmaßliche Ministerpräsident einer derartigen Kartellregierung, Herriot, äußerte sich in der Presse in

völlig ablehnendem Sinne, ebenso wie der Parteiführer der Sozialisten, Herr Blum.

So dürfte denn, wenn nicht alles klappt, die gegenwärtige Regierung aus einer oder mehreren in eine dauernde Richtung umzuwandeln und sich in Zukunft so stark auseinander treibende Männer wie Briand und Maginot beiseite lassen. Auch die Gerichte, die von einer Amts- und Justizreform bis zum Jahre 1920 aufzuheben, sind wie verrostet, nicht ernst zu nehmen.

Das störende Reparationsgeschäft.

Frankreichs Flugzeugbestellung.

Paris, 10. Oktober.

Die Bestellung eines Hochdruck-Flugzeuges durch die französische Regierung auf Reparationskonto ist die erste größere Bestellung seitens Frankreich in der letzten Periode. Das Reparationsgeschäft lag in den letzten Monaten völlig still. Aufträge gingen nur ganz minimal ein, so daß sich an den Reparationsleistungen beteiligte deutsche Industrie bereits mit dieser Zurückhaltung der Sachlieferungsanträge beklagte und die Berliner Regierung auf diplomatischen Wege forderte, eine andere Einstellung festzustellen, daß die französische Regierung vorläufig neue und große Sachlieferungsverträge nicht genehmigt hat, weil vor Monaten eine sehr große Zahl von Verträgen abgeschlossen wurde, deren Finanzierung und Abwicklung zunächst sichergestellt werden mußte.

Schließlich aber ist die Zurückhaltung Frankreichs verständlich, weil nach dem Flugplan eine andere Einteilung der Sachleistungen erfolgen wird und bekanntlich die Höhe der Sachleistungen herabgesetzt worden ist. In Frankreich nimmt man an, daß die laufenden großen Aufträge bereits das französische Kontingent erreichen. Der Auftrag des neuen Flugzeuges auf Reparationskonto wird durch diese Sachleistungen nicht beeinträchtigt, sondern durch die eigenen Flugzeugtypen mit anderen verglichen möge, um evtl. Verbesserungen durchzuführen zu können.

Eine peinliche Angelegenheit.

Domagewalt in Moskau in Ungnade gefallen?

Paris, 10. Oktober.

Der Zwischenfall mit dem Bolschewiktraktat Besedowski von der Pariser russischen Botschaft, der wegen Verstoßes durch den Titeltagegenossen Nollmann aus der Botschaft entlassen und sich unter dem Schutz der französischen Polizei hielt, scheint größere Schwierigkeiten zu haben, als man anfangs voraussetzen konnte.

Die aus Moskau in Paris vorliegenden Meldungen besagen, daß Bolschewik Domagewalt trotz des großen Erfolges, den er aus London nach dem Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen mitbrachte, in Moskau in Ungnade gefallen ist. Die russischen Machthaber beklagen, die Pariser Botschaft anstößend einer völligen Umwandlung zu unterziehen und das Personal, in dem sich noch eine Reihe von unruhigen Kommunisten befinden, durch neue, dem Bolschewismus ganz ergebene Männer zu ersetzen. Mehrere Beamte der Botschaft haben bereits Paris verlassen müssen, insoweit ihre Abreise freiwillig war, ist nicht bekannt.

Die Stimmung in der Botschaft ist mehr als nervös, da dieser sich sicher fühlt. Ein unbilliger Beschluß ist noch nicht gefaßt worden, ob Besedowski tatsächlich von dem französischen Gericht verurteilt werden soll, oder ob angeblich Unterschlagungen begangen haben soll, und auf großen Fußes gefaßt wird. Die ablehnende Stellungnahme der französischen Öffentlichkeit hat in dieser Richtung ihren Eindruck nicht verfehlt.

Deutsche Erfolge.

Die Kommunalwahlen in Polen.

Warschau, 11. S. ber.

In Polen haben Kommunalwahlen stattgefunden, bei denen die Deutschen sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt haben. Sie haben in fast allen 1400 ihrer Mandate erreicht, in mehreren Städten sind sie zum ersten Male mit einer eigenen Liste aufgetreten und haben Vertreter in die Verwaltung bekommen.

Das gilt besonders für Polen. In Bromberg ziehen neun Deutsche in die Stadtverwaltung, in Königsberg in Stargard vier, in Gumbinnen sieben und auch in allen anderen wichtigeren Orten sind sie vertreten. In Drischau hat sich die Zahl der Deutschen Stimmen ebenfalls vermehrt, trotzdem aber haben die Deutschen hier zwei Mandate eingebüßt, weil die Zahl der Wahlberechtigten sehr stark gewachsen ist. Gegenüber den Wahlziffern von 1925 zeigen die der diesjährigen Kommunalwahlen durchweg ein starkes Anwachsen der deutschen Stimmen und eine Vermehrung, die trotz allerlei Schikanen und Schwierigkeiten erfreulich ist.

Tirols Trauertag.

Erneuerung des Treuschwurs Nordtirols.

Innsbruck, 10. Oktober.

Am zehnten Male führt sich der Tag, an dem Italien Südtirol annektiert hat. Aus diesem Anlaß finden in Südtirol eine Reihe von Trauerkundgebungen statt.

Ihren Beginn machte der Innsbrucker Gemeinderat, in dem Bürgermeister Fischer eine Ansprache hielt. Er beklagte das furchtbare Geschick Südtirols im letzten Jahrzehnt. Bitterer noch als die Ungerechtigkeiten, die ihm zugefügt wurde, verurteilte er die Verbrechen der Österreichischen Monarchie, die das Herz der Tiroler das Klagen, das hinter ihnen emporging.

Tieber Schlag, der gegen das Deutschtum jenseits des Brenners geführt wurde, irreführte die Nordtiroler, und jeder Angriff gegen die deutsche Mutterprache, das Erbe deutscher Kultur verurteilte auch Nordtirols Erb. An diesem Gedenktag wolle die Landesverwaltung Tirols seinen Appell an die weiße Einsicht und das Gerechtigkeitsgefühl der Regierungen richten. Sie wolle sich vielfach mehr auf

das Recht der Menschlichkeit

berufen, das sich über alle Niederungen der Politik erhebe. Als Vertreter der Hauptstadt des zerfallenen Landes erklärte die Gemeindevorstellung Innsbrucks: „In der Volk wird niemals die Ungerechtigkeit, die ihm zugefügt wurde, vergehen, wie es auch niemals aufhören wird, zu vertrauen, daß der gerechten Sache der Sieg werde.“

Wenig, 6 Uhr, fand in der Hofkirche am Grab Andreas Hofers eine große offizielle Kundgebung statt.

Wird es etwas nützen?

Wälterbundesbesuch in Oberösterreich.

Berlin, 10. Oktober.

Der Leiter der Wälterbundesabteilung des Wälterbundes Aguirre und der Beamte des Sekretariats des Wälterbundes Agarate sind zu einem zehntägigen Besuch in Deutschland eingetroffen.

Es ist in der Hauptsache ein Besuch Oberösterreichs zum Studium der dortigen Wälterverhältnisse geplant. Die beiden Wälterbundesbeamten werden zuerst Berlin einen Besuch abstatten. Am Sonntag abend werden sie nach Oberösterreich weiterreisen. Sie wollen sich ein Bild von der agrarischen und industriellen Lage Oberösterreichs verschaffen. Außerdem ist der Besuch mehrerer Wältervereine in Deutsch-Oberösterreich vorgesehen.

Aus dem In- und Auslande.

Ein deutscher Vorschlag an China und Rußland. Berlin, 11. Oktober. Die deutsche Regierung als Vertreterin der sowjetrussischen Interessen in China und der chinesischen Interessen in Sowjetrußland hat den Regierungen in Moskau und Peking Vorschläge unterbreitet, daß beide Regierungen aus Gründen der Menschlichkeit auf alle Maßnahmen gegen Privatpersonen des anderen Landes verzichten. Der deutsche Vorschlag enthält insbesondere Anregungen auf Freilassung der Gefangenen bzw. Amnestierung.

Einigungsbestrebungen bei den Radikalfaschisten. Paris, 11. Oktober. In einer Besprechung der radikalfaschistischen Partei des Seine-Departements forderte der Abgeordnete Alphonse die radikalfaschistischen Führer Groussin, Herriot, Daladier und Gaillard auf, sich untereinander zu verständigen und auf der kommenden Tagung in Reims nur einen einzigen Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen.

Amnankuch über den Fall Rabus. London, 11. Oktober. In einer Unterredung mit einem englischen Pressevertreter äußerte sich Amnankuch über die Möglichkeit von dem Fall Rabus sich zu entscheiden. Er betonte dieses Ereignis als außerordentlich gute Werbung der Dinge für sein Land. Er könne nicht sagen, in welcher Weise der Fall der Hauptstadt seine Wäner beeinflussen werde. Auf jeden Fall werde er die weiteren Ereignisse sehr aufmerksam verfolgen und seine Entscheidungen vielfach in hoher Zukunft treffen.

Keine politische Meldungen. In Polen hält man den Doppelbruch Prozej für eine Hofe. Das „ABC“ schreibt, daß dem Prozej in Döppeln gar keine Bedeutung zukomme, da er mit einer Hofe und nicht mit einem General, um zu haben. Die neuen Banäle in Südamerika. Der König von Jugoslawien hat den Erlaß unterzeichnet, durch den die neuen Banäle ernannt werden. Die Unabhängigkeit der Philippinen vor dem amerikanischen Senat. In der letzten Senatssitzung wurde die Frage der Unabhängigkeit der Philippinen zur Beratung gestellt, wodurch die Beratung der neuen Zolltarife verfallen zu werden scheint.

Aus der Umgegend.

Nebra, 12. Oktober.

Eintragungsheine für das Volksbegehren. Für das vom 16. bis 20. Oktober stattfindende Volksbegehren können — ähnlich wie bei den Reichstagswahlen — die Wahlberechtigten für alle, die sich in dieser Zeit nicht an ihrem Wohnort aufhalten, von der Heinebehörde ihres Wohnortes Eintragungsheine erteilt werden, auf Grund deren sie an jedem Orte des Deutschen Reiches ihre Eintragung für das Volksbegehren bewirken können. Die Eintragungsheine können auch für die Personen erteilt werden, die seit Anlegung der Stimmliste für die letzte Reichstagswahl ihren Wohnort verlegt haben oder jener der Zeit erst stimmberechtigt geworden sind.

Stadt-Volksfeste. In hergebrachter Weise bieten die Stadt-Volksfeste am Sonntag zwei große Feste, also ein sogen. Doppelprogramm. Nicht unerwähnt wird der umfangreiche, zweitägige Film: „Auf den Spuren der Mädchenhändler“ sein — wovon für junge Mädchen, die heute noch mehr noch als früher von Agenten zur Auswanderung bedrängt werden, um in fremden Ländern einem entsetzlichen Schicksal anfallen.

Der Kirmesrus kommt diesmal aus unserer benachbarten Großwäner. Am Sonntag und Montag erwartet Herr Schmitt zwei neuen Regale von Gärten aus Nebra und den benachbarten Orten, um sie in allgemeiner Weise mit dem besten aus Holz und Metall zu bewirken. Im Saale wird an beiden Tagen aufgeführt, um auch der Jugend ihre Freude am Tanz zu verschaffen.

Vom Wandfuss. Zur Verbesserung der Wandfussverhältnisse in Mitteldeutschland wird, wie bereits mitgeteilt, in Leipzig zunächst ein Gefährtenaufgestellt. Die Arbeiter an diesem Stand sind so weit vorgeschritten, daß bereits in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober mit den Abformmündern begonnen werden konnte. Falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, ist damit zu rechnen, daß der neue Gefährtenaufstellung dieser Tage den Standbetrieb übernimmt.

Radio statt des Pfarrers. Seit über zwei Jahren ist die Pfarrstelle im Dorfe Kleinow bei Perleberg unbesetzt. — Jetzt ist die Gemeinde Kleinow wieder übergeben, die Morgenandacht aus Berlin in die Kirche (1) zu übertragen. Da die Verände glänzend ausfallen, will man sich für dauernd die Anlage bestehen lassen. — Als Notbehelf kann diese Lösung der Frage zulässig erscheinen. Aber auf die Dauer ist der Zustand doch unbillig. Ganz abgesehen von der Seelsorge und sonstigen Pflichten des Pfarrers fehlt in der Predigt auch jede persönliche Beziehung auf die Verhältnisse in der Gemeinde. Ein Wirt, das eine Berufslücke verlangt, kann niemals durch eine technische Ergrünnung ersetzt werden.

Kraftfahrplan. Der „Mittliche Kraftfahrplan für Kraftwagen des Oberpostbezirks Halle (Saale), Winteransatz 1929/30“ ist schon erschienen und wird von der Postanstalten kostenlos abgegeben. Wenn er nicht vorrätig ist, vermittelte die Postanstalten kostenlos den Bezug.

Die Fingeraus am Vesting sind noch nicht aus dem Verkehr gezogen. Sie haben noch volle Gültigkeit und müssen von jedermann in Zahlung genommen werden. Wenn ihre Wertersatzung erfolgt, wird amtlich rechtzeitig bekannt gegeben.

Verkehrsprojekte. Am Montag wollte Herr Landrat Böhm in Duda, um die Einföhrung der geplanten Verkehrsstraße vom Wästratal nach der Fröme zu beschließen. Es wird anscheinend geplant, die Straße nicht über den „Toten Mann“ und Bernsdorf, sondern an Duda entlang nach dem Erlaß zu legen.

Die Straße würde dann Saubach direkt erreichen und eine wesentliche Besserung des Verkehrsweges über die Fröme nach Nannberg usw. herstellen.

— Tasse Wandlung bei der Wäterung. Nachdem tags zuvor noch ein heftige sommerliches Wetter geherrscht hat, ist es in den Gebirgen jetzt ganz plötzlich zu einem ganz empfindlichen Rückgang der Temperatur gekommen, der bis zu 800 Metern hinauf mit Neugierde aufgewartet hat. Für die nächsten Tage wird auch im Flachlande mit einem noch stärkeren Temperaturrückgang zu rechnen sein. Das ist ein nachschroffer Übergang, denn vor wenigen Tagen noch sind im Oben Mitteleuropas Temperaturen bis zu 26 Grad plus festgehalten worden. Täglich nicht alles, dann wird bereits in Kürze der Herbst ganz rasche Fortschritte machen, und wenn es so unangenehm rasch geht, dann dürfte es wohl bis Winter kaum noch allzu weit sein. Ein Trost bleibt bei diesen düsteren Ausblicken, daß der kommende Winter bekanntlich nur in seinen ersten Wochen sehr unangenehm „soll“. Gerade so gut kann es natürlich auch ganz anders kommen, denn die Serren Wetterpropheten waren schon immer höchst unsichere Kantonten. Wohl dem, der mit dem Wettermaterial genügend verlorst ist. Er hat es nicht nötig, sich an den schönen und jaßm. Fröhlungen heftigster Wetterveränderer zu „erwärmen“.

Laucha. Die Festschere Otto Stephan beging am 1. Oktober ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen hat sich das Geschäft heute zu einem großen modernen Betriebe entwickelt.

Göhrsen. [Freizeitabst.] Feueralarm erstloß am Mittwoch abend gegen 6 Uhr in unserer Döme. Aus dem Schloß des Herrn Schulte gehörigen Hauses stieg eine etwa 1 1/2 Meter hohe Flamme heraus. Schenbar war infolge Überhitzens des Ofens der sich in dem Schornföme angehängte Wäp am Brennen gekommen. Durch rasches Angreifen mittels eines Minierapparates konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Bei dem toben, heftigen Sturm hatte leicht größeres Unheil entstehen können.

Artern. In der geheimen Sitzung der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde vom Magistrat bekanntgegeben, daß der Senator Robert Hoffman, Führer der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Reiches, durch rasches Angreifen mittels eines Minierapparates konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Bei dem toben, heftigen Sturm hatte leicht größeres Unheil entstehen können.

Nordhausen. Die Stadtobervernehmungen nahmen eine Magistratsvorlage an, wonach rückwärts ab 1. September die Unterhaltungsheine für Sozial- und Kleinrenten erhöht werden, und zwar für Ehepaare von 55 Mark auf 60 Mark und für Zuschlagsempfänger von 8 auf 12 Mark.

Weißfels. Die Gefährlichkeit des Nicht-56 Stunden. Auf der Straße von Merzbach nach Weißfels begannen der 20jährige Sohn Kurt des Schloßmeisters Schiel von hier auf der Heimfahrt, etwa zwei Kilometer vor dem „Bäumchen“, einem Automobil, das nicht abblenden. Infolgedessen konnte er durch die schlechte Verbindung ein vor ihm gehendes Ehepaar nicht sehen und überfuhr die Frau. Schiel führte mit dem Motorrad und ging mit dem Kopf darauf auf die Straße auf, daß er einen Schußverletzt erlitt und sofort tot war. Die Frau, eine Polin namens Krupreba vom Bornert Bäumchen, erlitt schwere Kopf- und andere Verletzungen und wurde in den hiesigen Krankenhaus eingeliefert. Die Ärzte hoffen sie am Leben zu erhalten. Ein hinter Schiel fahrender Vereinskamerad konnte im letzten Augenblick noch bremsen, führte jedoch ebenfalls. Er kam aber glimpflich davon. Seine mitfahrende Braut lag sich letztere Verletzungen zu. Verbet war es nicht möglich, die Nummer des schuldigen Autos festzustellen, um den rückföhrlichen Führer zur Verantwortung ziehen zu können, der, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, schleunigst davonfuhr. Die verunglückten Motorradfahrer sind Mitteltaler des hiesigen Motorradclubs und kamen von Weißfels.

Dornberg-Dornburg (Saale). Ein tragischer Todesfall ereignete sich am Sonntag beim Ritten der Sterbegilde. Die 47jährige Frau Nofel, die mit ihrem Mann gemeinsam das Glöckchen vertrieb, fiel während des Rittens von einem Herzschlag getroffen tot zu Boden.

Halle. Der 31 Jahre alte Lehrer Ernst Reuber aus Halle fuhr auf der Landstraße zwischen Nebra und dem Schnapffischstranfranken Carlstiel mit seinem Motorrad in schneller Fahrt auf ein Kleferrauto aus Halle mit voller Wucht auf, daß er in großen Bogen von dem Kleferrauto und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — In der Maschinenfabrik geriet ein Radfahrer unter ein Kleferrauto und wurde tödlich verletzt.

Erfurt. Die Gefährlichkeit eines Zuges. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß zwei männliche Personen von D-Zug, der um 6.58 Uhr Erfurt verläßt, auf der Straße zwischen Erfurt und Giech auf Ziehen und Weilgehen er Handbremse zum Fallen gebracht haben. Da das Jugpersonal nichts feststellen konnte, mußte der Zug längere Zeit auf freier Strecke halten, so daß leicht ein Zusammenstoß hätte herbeigeführt werden können. Einer der Täter ist einen hellen Motorradüberanzug getragen, er soll auch trägt haben, daß er eine Motorradfahrer in Erfurt gezeigte und daher dort die Wechselein in Reparatur gegeben hätte. Es dürfte sich um ein Motorrad mit dem Kennzeichen „Th“ handeln.

Erfurt. Der Mann mit der Gefährlichkeit. Letzter Tage hat ein Betrüger in hiesigen Geschäften Radiosapparate und ein Fahrrad erschwindelt. Beim Kauf der Gegenstände legte er eine Bescheinigung vor, nach der ihm Ende November aus einer Gefährlichkeit 7500 Mark ausgezahlt würden. Auf diese Bescheinigung hin wurden von den Geschäftseigenen Briefe in Zahlung genommen. Nach dem Betrüger wird gefahndet.

Meisfeld (Wasselfelder Gebirgskreis). Banditen-tum. In der Nähe wurde der Verblühen eines Sattlermeisters von drei Verblühen überfallen. Der Ueberfallene wurde, nachdem ihm die Banditen Pfeifer in die Augen geschossen, mit einem harten Gegenstande heftig bearbeitet, daß er mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Einer der Täter konnte halb darauf gestellt werden. Es handelt sich um den Sohn eines Stellmachereisters.

Queblinden. Ein schrecklicher Tod fand der Maurer und Hausgärtner Hebe, 24jährig, aus Querode. Er fuhr von dort, des schließend unbillig auf einem Motorrad auf der Straße nach Altdorf. Er fuhr mit 800 Meter führte er. Er brach das Genick und war sofort tot. Ein in der Nähe arbeitendes junges Mädchen fand die blutbesetzte Leiche in Straßengraben. Sie brachte schnell die Trauermärkte zum Helmdorf.

Aus Nah und Fern.

Delizios, kräftig und wohlverdaulich. Der Wein ist vor sich im besten Zustande. Die Weinlese ist im Delizios die 22 Jahre alt Königinsester Elisabeth Gehung entfernt, um angeblich in Leipzig in Stellung zu gehen. Nach einem später von ihr abgegebenen Brief will sie aus dem Leben scheiden. Bisher liegt über das Schicksal der Vermählten noch keine Nachricht vor.

Deffau. Berühmte Schauspieler. Bei der Dantonprobe im Friedrichstheater verunglückte die der Revolutionäre durch das Anstoßen eines Karrens vom Schauplatz, der erste Beobachter küßt und der Selbendarsteller Eishorn. Küßt er nicht abnehmend schwere Verletzungen, während Eishorn mit leichteren Verletzungen davonkam.

Verwah. Fünf Kinder bängen um ihre Mutter. Seit acht Tagen ist die Wöhrliche Gehrtra Witt Bach parlos verstorben. Die Verstorbenen ererbte ihren fünf Kindern, sie wolle ins Dorf gehen. Seitdem ist die Frau nicht wieder zurückgekehrt. Die Wengerränder sind unbekannt. Die sofort aufgenommenen polizeiliche Nachforschungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

Soldat. Ueberfall auf den Wöhranten. Spät abends ist auf die Postkutsch ein Ueberfall verübt worden. Der Postkutsch aus dem Karren aus dem gerufen und getreten, die Tür zu öffnen, weil sie unbedingt nach einem Arzt telefonieren mußte. Als der Agent das Fenster öffnete, wurde ihm plötzlich ein Tuch über den Kopf geworfen. Da er sofort laut um Hilfe rief, liefen die Täter und entliefen. Man verfolgte jedoch bereits eine bestimmte Spur und hofft, bei ihrer Entdeckung zugleich eine ganze Anzahl in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend verübter Einbrüche aufzuklären.

Ueböhen. Ein Schüler folgefahren. Dieser Tage ereignete sich in Ueböhen ein Verbrechen, dem der neunzehnjährige Alois Jabel aus Ueböhen zum Opfer fiel. Der Junge ging hinter einem Weizenfeld ein, der von seinen Eltern nach Hause fuhr. In Ueböhen mußte der Omnibus einen Zeitverlust ausweisen. Als der Knabe nun die Straße überqueren wollte, wurde er vom Zeitverlustwagen erfasst und mehrere Meter mitgeschleift. Der schwerverletzte J. wurde sofort ins Krankenhaus ins Haus gebracht, wo er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Denkmal. Neuer Brandstiftungsverbot. Der Landwirt Roland, dessen Scheune vor einigen Tagen niederbrannte, ist jetzt unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und als Untersuchungsgesangener dem Weimarer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. Er leugnet hartnäckig jede Schuld, es muß daher der Gang der Untersuchung abgewartet werden.

Chemnitz. Neuer Aufstellungsjahr in d. d. Der Wöhrliche Sander Jähnke arbeitete hier als Arbeiter, der Schiffungen bei der Handelsmarine unterbringen wollte. Dabei erkrankte er, daß ein ihm bekannter Kapitän mit einer Geheimtante in Holland in Verbindung stehe, die alle außer Kurs gelassenen Tausendmarkscheine nach dem jeweiligen Kurse bis zu 500 Mark aufwerfe. Da der Schriftführer die Verträge mit dem Kapitän zu viel Zeit in Anspruch nähme, ließ er den vertrauensseligen Menschen eine Veränderung auf telegraphischer Weise vor. Das Telegramm kostete ja nur 20 bis 25 Mark, was im Vergleich zu der Anwerbung eine Bagatelle sei. Dem fieber aufstrebenden Schindler gelang es in vielen Fällen, diese Telegramme zu verkaufen, auf die er sich verlassen hatte, zu erlangen. Der J. wurde festgenommen.

Bad Wildbad. Zeichen der Zeit. Hier ist für die kommenden Wochen auf eine „Wahlliste der Fliegenschär“ aufgestellt worden!

Eisen. Neue Luftverbindung Eisen—London. Die neue Fluglinie Eisen—Wilmheim—Düsseldorf—Brüssel—London wurde in Gegenwart eines Vertreters der belgischen Luftverkehrsgesellschaft und Vertreters der Eisen- und Wilmheim eröffnet. Die Flugzeuge verkehren planmäßig ab Eisen 9.15 Uhr, Ankunft in London 15 Uhr. Der Rückflug erfolgt ab London 10.30 Uhr, Ankunft in Eisen-Wilmheim 16.15 Uhr.

Hamburg. Zartfächerung für Hoch- und Strohbanden. Die Wöhrliche genügt in erster und zweiter Lesung mit 87 Stimmen der Parteien der Großen Koalition gegen 46 Stimmen der Opposition die **Saarbrücken.** Ein Stoß will Mizer werden. Dieser Tage ereignet in der Abgeordneten der Regierungskommission der ehemalige Gatte der Prinzessin Viktoria von Preußen, Alexander Götze, ein auf den parlamentarischen Genehmigung für das Saargebiet. Als Kumpel wies er neben seinem Namenspaß einen luxemburgischen Ausweis vor. Außerdem hatte er eine Weisung in Händen, daß er in einer Saarbrücker Bar als Mixer angestellt werden sollte. Eine Entdeckung, ob Entloft der Wöhrliche im Saargebiet gemacht wird, ist, nachdem er bereits aus Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und Luxemburg ausgewiesen wurde, noch nicht gefällig.

Saarbrücken. Sprengstoffexplosion im Hause eines Bergmanns. In Thierweiler erpödierte im Hause eines Bergmanns eine Ladung Sprengstoff. Zuerst und Fenster wurden zerstört, auch sonst ist großer Schaden angerichtet. Der Bergmann und seine Frau erlitten erhebliche Brandwunden und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Der erste Schnee im Oberharz.

Gotha. 11. Oktober. Herbststürme brausen über den Harz. Wie vom Torfhaus gemeldet wird, herrscht eine Temperatur von plus 1 Grad der erste Schnee im Oberharz. So ist zum ersten im Harz seitene Erscheinung, daß schon zur Jahresmitte der Vorstoß des Winters beobachtet wird.

Schneefall auch im Wöhrwald.

Kranfurt a. M. 11. Oktober. Von verschiedenen Orten des Wöhrwald kommt die Nachricht, daß dort der erste Schnee gefallen und die Schneefänge in ein weiches Kleid gehüllt wurden. Auch über dem Wöhrwald in Oberharz ist ein heftiger Sturm, der in den niedriger gelegenen Gebirgsflüssen Regenfälle, in der Höhe der Gebirge den ersten Schnee brachte. Auf dem Hoherortopf lag eine vier Finger hohe Schneedecke.

Dampfer „Aravemünde“ in der Ostsee aufgelaufen.

Wismar. 11. Oktober. Der 1780 gebauten preussischen Dampfer „Aravemünde“ der Reederei Sehniger Aktien-Gesellschaft, ist in der Ostsee bei Wöhr auf Grund geraten. Das Schiff ist auf drahtlosem Wege Bergungshilfe angefordert. Daraufhin sind zwei Hamburger Bergungsdampfer an die Unfallstelle abgegangen.

Französischer Staatsbesuch in Brüssel.

Brüssel. 11. Oktober. Der Präsident der französischen Republik Doumergue ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand in Brüssel eingetroffen. Die Bevölkerung ist ihnen, wie vorauszusetzen war, einer begeisterten Empfang bereitet. Die französischen Gäste wurden am Nordbahnhof vom Königen, dem Kronprinzen und Prinzen Karl empfangen. Die Straßen in der Innenstadt krugten reiche Scharen in den französischen Farben. Der königliche Zug besah sich zum Königspalast. Unterwegs erwiesen die Truppen der Brüsseler Garnison die militärischen Ehrenbezeugungen und die Musik spielte die Marschmusik. Eine große Menschenmenge jubelte den Vertretern Frankreichs zu. Verlebensweise hörte man aber fast nur die Rufe: „Es lebe Briand!“ Aus den Zusehern ging hervor, daß die Bevölkerung Brüssels der durch den Namen Briand gekennzeichneten internationalen Politik ihr Einverständnis zu bezeugen wünscht.

Luzugluftzug für 24 Mann befristet.

Friedrichshafen. 11. Oktober. Der amerikanische Finanzmann Wood hat bei den Dornier-Werkzeugwerken eine Luzugluft in Auftrag gegeben, die dem ästhetischen Superal gleich und 24 Passagiere Aufnahme bieten soll. Sie wird behaglich ausgestattete Räume, Schlafkabinen und eine elektrische Küche enthalten. Als Antriebstrakt dienen vier Motoren mit 500 bis 600 P.S. Das Flugboot wird die erste Luzugluft dieser Art sein.

Der Schmugglerkrieg in Finnland.

Die Maßnahmen der Regierung.
Helsingfors. 11. Oktober. Der Polizeipräsident von Borg hat feststellen müssen, daß der Polizeibeamte seiner Seite in Dienste der Spiritusmuggler gefunden haben. Es hat sich erwiesen, daß vier Polizisten einem Krugwagen, der mit Schmugglergeistern beladen war und sich in das Innere des Landes bewegte, vorangefahren sind und damit die Schmuggler wirksam beschützt haben. Für diese Dienstleistung haben die Polizisten 3500 Finnmark, d. h. 350 Mk. Belohnung erhalten.

In diesem Zusammenhang beschäftigt das finnländische Innenministerium den finnischen Zolltarif auf ein vollständiges neues Grundgesetz aufzubauen. Ein hoher Marineoffizier soll zum Chef der militärischen Zolltruppe ernannt werden, dem auch die gesamte Spirituspolizei unterstellt werden soll. Dies erscheint uns notwendig, als in der letzten Zeit wiederholt Feuergebräue zwischen den Spiritusmugglern und den Zollbeamten stattgefunden haben. Es empfing sich noch am vergangenen Sonntag zwischen einem Schmugglerboot und einem Zollboot ein längeres Feuergebräue, das damit endete, daß das Schmugglerboot geflohen wurde, worauf einer der Schmuggler sich das Leben nahm.

Der dreitägige Sturm an der norwegischen Küste.
Am 10. Oktober lag im der Stadt zum Montag der norwegische Küstendampfer „Hakon VII“ auf Grund geriet, daß nach Weibungen aus Oslo noch nicht ausgeht. In den Hafenstädten der Küste des Ostlandes trafen viele Dampfer ein, bei denen sich die Ladung verlohren hatte und die möglichst schnell einen Hafen anfliegen mußten, um dem Rettung der hohen See zu entgehen. Auch auf dem Vande selbst haben Wellenbrüche und Sturm heftige Ueberschwemmungen mit sich gebracht. Die Flüsse sind an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten, und man fürchtet, daß die Eisenbahnbrücke über den Ottra-Fluß eingeschwenkt wird.

Bermisfakte.

Die Straße der Zukunft. Wenn es noch vor Jahren hieß, die Betonstraße sei die Straße der Zukunft, so ist dies jetzt in manchen Ländern nicht mehr gerügt, vor allem wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem Umfange das Ausland zum Betonstraßenbau übergegangen ist. Sind doch beispielsweise in den Vereinigten Staaten von Amerika von den im deutschen Sinne als befristet zu betrachtenden Staatsstraßen nicht weniger als 42,5 bis 5 mit Betonboden versehen. Auch in Deutschland ist die Erkenntnis von der Güte und Wirtschaftlichkeit der Betonstraßen in stetiger Zunahme begriffen. Wichtigste Straßenbauverwaltungen entschließen sich daher mehr und mehr, bei Neuangelege wie auch bei Instandsetzungen von Straßen die Betonbauweise anzuwenden.

Wie reich die Welt an Gold ist. Wie reich die Welt an Gold ist, wissen die wenigsten Menschen; z. B. birgt das gesamte Meerwasser der Erde rund 70 Milliarden Kilo Gold in sich; dieses Gold ist aber für uns unzufahr, weil es chemisch gebunden ist. Nur einen Tausendstel Gold. Eine holländische Zeitung teilt über diese Lastigkeit, die nur wenigen bekannt sein dürfte, folgende Mitteilungen: 150 Gramm Haferkörner enthalten ein Zehntel Milligramm Gold, ebenso 100 Gramm Roggenbrot und 100 Gramm Haferkörner. In einem Kilo Menschenblut befinden sich 0,4 Milligramm Gold und in einem Kilo Kinderblut 0,2 Milligramm. Am meisten aber können Goldfische auf ihre Rechnung beim Kinderblut. Da weiß das Kilo nicht weniger als 14 Milligramm Gold auf.

Ein unergiebiges Tropfen. Es war schon immer so, daß eine auserlesene Ware einen schmerzlichen Bogen Geld kostet. Auch beim Wein ist das nicht anders. Ein wirkliches himmlisches Tropfen wird bezahlt sein. Und doch wird auch bei uns und in anderen Ländern der Kistchen der deutschen Weine kaum sehr reichend gekauft werden, weil sich nämlich der Preis für ein Glas dieses köstlichen Tropfens von sage und schreibe siebenundzwanzig Millionen und liebenhunderttausend Mark (1) stellt. Man ergründet fast, und doch bleibt es Tatsache. Dieser köstliche Tropfen liegt im Kistchen der Weine. Es handelt sich um einen Rübsehmer Wein aus dem Jahre 1838, einen Wein also, der bis auf eine ganz kleine Spanne volle dreihundert Jahre alt ist. Dieses unergiebigste Tropfen wäre ein wirkliches Spezialgetränk für Zülfäden besonderer Art. Doch wo ist der glückliche der Sterblichen, der sich einen dergleichen Genuß leisten könnte? ... Im Schimmer auszu-

Gegen üblen Mundgeruch.

ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpasta „Chlorodont“ nicht nur meine weisse Zähne beste, sondern auch den bei mir sonst üblen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ stets beiempfehlen.“ G. G. S. Mainz.
Leberzungen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube zu 2 Mk. Chlorodont-Zahnpasta 1,25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1,25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

schließen, sei ausdrücklich bemerkt, daß der angegebene Preis die Taxe der Weinfahrt ist, daß man es also nicht etwa mit einem Preis zu tun hat, den die süßne Einbildung eines begeisterten Trinkers fälscht.



Unvergleichlich, wie ein Mensch heutzutage über miserable Zeiten klagen kann. Das können nur Menschen, die hinstem Mond zurück sind. Viele etwas mehr kritische Bitte etwas mehr Routine! Und wenn es absolut nicht auf dem allgemeinen Gelde der Gemüthszeit flirpen will, dann geht man eben — betteln! Nur der Unzufriedene kann über einen solchen gutemütigen Fingerzeig laden und lächeln. Man lege sich die zwei Bruchteile an, die man vor wenigen Tagen im Wöhrtenbergischen aufgefunden hat: zwei Bettler von allererstem Rang, zwei Bettler, die den „Zug“ der Zeit richtig erkannt haben. Man hat die beiden Reste festgestellt und beim Verhör erfahren, daß diese hochwürdigen Bettler seit etwa zwei Jahren das Betteln gewissermaßen reformmäßig betrieben haben. Zuerst haben sie große in einem spärlichstem Zeitraum eine Straßengasse ab. War das eine Dose gründlich reißer, dann war man in wenigen Minuten herum in der nächsten Dose. Pabelhaft, was? Jammeln! Sehr pabelhaft! Beinahe ungläublich! Und doch ganz wahrheitsgetreu. Die beiden Bettler waren nämlich im Besitz eines — eigenen Autos, aber nicht etwa, wie man in diesen Zusammenhang vielleicht annehmen könnte, im Besitz eines eigenen Autos. Die Reformbeteller haben sich, wie die Radfahrerinnen einmündig erwiesen haben, das Auto aus eigenen Mitteln, aus dem Bekande der mildtätigen Gaben, regulär gekauft. Deshalb hat man auch richtig reformmäßig betteln können. Deswegen konnte man auch Tag für Tag im Durchschnitt ziemlich Dörfer gereicht abfragen. Also, mein verehrter Herr, sollte es dir und mir nächstens schlecht gehen, dann verlegen wir es auf den Reformdettel. Das wird wohl auch das Klügste sein, denn von der bloßen Hände Arbeit bringt man es heutzutage wohl schwerlich zum eigenen Lohn.

Auch heute noch gibt es im Wöhrten Westen Seiten, die uns ein mitleidiges Köhnen abnötigen. So ist neuerdings in einem Klubal in Wehrasla folgender Anschlag angebracht worden: Den Klammernliebenden ist es aufs strengste unterlagt, auf den Gegenpolieren beim Spielen zu sitzen, sofern dieser nicht sechs Partien hintereinander gewonnen hat.“ Da ist also die letzte Poterpatier jammeln ein Spiel auf Leben und Tod. Welches Glück, daß wir weder Poter spielen noch in Wehrasla wohnen!

Die amerikanischen Verbände haben eine Reihe unerwarteter Verbände ausfindig gemacht. Es handelt sich um planmäßige Massenarbeit an Einwanderern. Die amerikanischen Einwandererpolizei hatte schon seit langer Zeit den Verdacht, daß eine Menge Einwanderer in die Vereinigten Staaten auf dem Umwege über Kuba eingeschmuggelt wurden. Man wollte zuerst feststellen, daß gewisse Kanäle von Motorbooten auf diese Weise Reisenden erwiderten; aber es schien unmöglich, den schlauen Leuten etwas am Zeuge zu fassen. Besonders auf ein größeres Motorboot „Del Rio“ richtete sich der Verdacht. Wiederholt wurde das Schiff von den Behörden überprüft, aber regelmäßig ohne Ergebnis. Um nun so schnell wie möglich der Angelegenheit auf die Spur zu kommen, beschloß die Polizei, einen Detektiv nach Kuba zu schicken, damit dieser die Rolle eines Einwanderers spiele. Nach kurzer Zeit empfing die Behörde ein Telegramm, in dem der Beamte mitteilte, daß er zusammen mit elf anderen Einwanderern zu einer bestimmten Stunde auf dem Motorboot „Del Rio“ abfahren werde. Alle verfügbaren Beobachtungsposten lagen bereit, um die Jagd aufzunehmen, und als das Motorboot die hohe See erreicht hatte, wurde es angehalten und sorgfältig durchsucht. Aber die zwölf Passagiere waren juretus verurteilt. Bei der Nachprüfung, die nunmehr die italienische Polizei vornahm, stellte sich heraus, daß der früher eingeschleppte ein Dutzend solcher Fahrten mit Einwanderern unternommen hatte. Sobald das Land außer Sicht war, wurden die armen Teufel von Einwanderern von der Wohnung übermäßig, ausgeraubt und danach über Bord geworfen, wo sie alsbald willkommene Beute der in jenen Gewässern leer schreitenden Haie wurden.

Wohnend-Wetterbericht der Th. S.

Beobachtet von der Landeswetterwarte Weimar.
Die wärmere, als üblichen Breiten stammenden Luftmassen, die vergangene Sonntag das schöne Wetter gebracht hatten, sind im Laufe der letzten Tage vollkommen aus dem mittleren Europa verbannt worden. Es besteht keine Aussicht, daß diese bei uns wieder zur Verfürgung kommen werden. Nur dem Einfluß des von Spanien her vorrückenden Hochdruckgebietes wird bei und der Strom westlicher Luft anhalten. Dieses bedeutet, daß kühle Luftmassen herbeifömmen werden, deren Temperatur allerdings beträchtlich schwanken können. Wir können jedoch erwarten, daß die kalten Luftmassen, die um Mitte der Woche eintriften, durch wesentlich mildere, wie vom Atlantischen Ozean herbeifömmen, abgelöst werden. Wir dürfen bei westlicher Luftströmung selbständiges Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen bei milderen Temperaturen haben. — Vorherlage: Zunächst aufkündend, jedoch immer noch unbedeutend, Mildere Temperatur.

Spiele und Sport.

Helene Mayer in Halle. Die weltberühmte Schachlerin und Weltmeisterin Helene Mayer und noch verschiedene Fechter von Ruf aus Deutschland, Holland, Italien, Portugal und Ungarn werden am Sonntag, den 13. Oktober, vorm. 11 Uhr im Stadtschützenhaus zu Halle a. S. auf einer von R. f. L. Halle 96 veranstalteten Festschachabende ihre Kunst vorführen. Eintrittskarten sind beim Verkehrsklub der Stadt Halle, sowie an der Tageskasse zum Preise von RM. 5.—, 3.—, 2.— und 1,50 zu haben. Der Besuch dieser außerordentlich interessanten Veranstaltung kann dringend empfohlen werden.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Oktober 1929.
10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche.
12 Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche.
12 Uhr: Abendgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.
Kittung, abends 8 Uhr: Weltstunde im Gemeindefaal (5. Bitte des Vaterunsers).
Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.
Getauft wurde am 6. Okt. Friedrich Eudwig Erika Fuchs.
Bestattet wurde am 6. Okt. der Kreisgerichtsrat Robert Weßhagen im Alter von 80 Jahren.

Rabwinbau und Weinbau

ITALIEN 4279
SPANIEN 1383
FRANKREICH 1373

4279 120L
90L 150L

Rabwinbau in 1000 ha.

RUMÄNIEN 2160 80L
ALGIER 45L
DEUTSCHLAND 3L

Kleine Chronik.

Sturm an der französischen Atlantik-Küste. An der französischen Atlantik-Küste dauert das schwere Unwetter an. Seit Tagen wüthet vor Le Havre starker Sturm. Die Schiffsahrt ist sehr behindert. Der Schiffsverkehr zwischen Le Havre und Trouville ist unterbrochen.

Dänische Stiftung zur Bekämpfung von Leukämie. Zur Bekämpfung der Blutzuckerkrankheit Leukämie ist von dem Gutsbesitzer Dr. med. Hoffelbach und Gattin, deren 15-jähriger Sohn ein Opfer dieser Krankheit wurde, eine Stiftung von 700 000 Kronen errichtet worden. Die Zinsen sollen als Grundlage für ein eingehendes wissenschaftliches Studium der Leukämie dienen. Untersuchungen sollen nur an dänische Mediziner ausgeteilt werden.

Die 350-Jährige der Wiener Universität. In Wien findet zur Zeit die Feier des 350-jährigen Jubiläums der Natur-Universität statt. Anwesend sind der Staatspräsident, der Reichspräsident, mehrere Minister sowie Vertreter des Parlaments und der Wissenschaft aus ganz Polen. Der feierliche Festgottesdienst wurde von Primas von Polen, Kardinal Hulewicz, geleitet.

Ein Mordanschlag in Kattowitz. Vor der Strafkammer in Kattowitz begann ein Mordanschlagsprozess gegen 34 Angeklagte zum Teil ansonsten Kanfleute aus Kattowitz, die Seiden- und andere wertvolle Waren kurz nach Beginn des Zollkrieges zwischen Polen und Deutschland geschmuggelt haben. Unter den Angeklagten befinden sich auch mehrere Zollbeamte, die wegen Vorkenntnisse angeklagt sind. In der Verhandlung, die etwa acht Tage dauern dürfte, sind etwa 50 Zeugen geladen. Die Verteidigung haben drei bekannte Rechtsanwältinnen aus Ostpreußen übernommen.

Großfeuer in Kopenhagen.

Über 50 Automobile verbrannt. — Kopenhagen, 11. Oktober.

Ein großer Brand wüthete im Zentrum Kopenhagens auf dem in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegenen alten Bahnhofsgelände. Dort befinden sich mehrere Maschinenlager, ein Automobillager und eine große Garage. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus, gefährdet von einer Menge leicht brennbarer Stoffe, wie Öl und Benzin. Eine Explosion folgte der anderen. Erst nach beständiger Arbeit konnte die Wehr des Feuers Herr werden.

Der Schaden ist sehr groß. Viele Automobile, darunter zehn neue, angeblich unversenkliche Mercedes-Wagen, sind verbrannt. Die Zahl der verbrannten Wagen liegt noch nicht fest. Die Abwärtigen ärmtenen zwischen fünfzig und hundert. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich auch Aufwaker, die zu Tausenden die Brandstätte umlagerten. Nach den Angaben eines Nachwärtigen muß mit der Möglichkeit einer Brandstiftung gerechnet werden.

Berliner Ereignisse.

Auf dem Kummelplatz ums Leben gekommen.

Außerordentlich tragisch kam die 17-jährige Stenotypistin Gertha Benzal aus Rantow ums Leben. Sie veranlagte sich auf einem Kummelplatz in der Parkstraße auf einer der Luftschaukeln und stürzte plötzlich durch zu schnelles Abbremsen der laufenden Schaukel über die Schuttbühnen und mit großer Wucht gegen die Wand einer danebenliegenden Schauke. Ins Krankenhaus gebracht, ist die Stenotypistin unter den Händen der Ärzte gestorben.

Die Verhandlung gegen Selga von Monroy.

Vor dem großen Schöffengericht Berlin-Lichterfelde begann der Prozeß gegen die Gräfin Selga von Monroy wegen Landbesitzschleichens bei ihrer Lein, der Gräfin Bernersberg, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges. Der Antrag des Publikums und der Presse zur Verhandlung war sehr groß. Die Pressevertreter dürfen auf Anordnung des Vorsitzenden erst beim Erscheinen des Gerichts den Saal betreten, was unheimliche Störungen zur Folge hatte. Der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Krüger, machte zunächst darauf aufmerksam, daß er ein Fotografieren im Gerichtssaal unter keinen Umständen gestatten werde, und rief dann die Zeugen auf. Die Angeklagte schickte zunächst ihren Lebenslauf. Im weiteren gab sie über die einzelnen Verfehlungen eingehend Auskunft.

Die Kronzeugen versagen

Auffsehenerregende Wendung im Dppeler Prozeß. — Dppeln, 10. Oktober.

Am Dppeler Theaterprozeß ist bei Fortsetzung der Vernehmung der polnischen Zeugen eine aufsehenerregende Wendung eingetreten. Der als Zeuge vernommene Mustafa Wende, der mit an der polnischen Oper in Kattowitz beschäftigt ist, erklärte unter seinem Eid, daß er auf dem Wege zum Bahnhof in Dppeln leinzeit nicht gefolgt und kein Instrument nicht bezeugt worden sei.

Erst, als er wieder in Kattowitz gewesen sei, sei ihm am nächsten Tage, am Montag abend von dem Orchesterleiter der Kattowitzer Oper besessen worden, kein Instrument, ein Violon, zu vermissen und sich von dem Arzt Dr. Tomiat, der als Sanitätsoberarzt zum Prozeß geladen ist, ein ärztliches Attest ausstellen zu lassen. Dr. Tomiat habe ihn dann krank geschrieben und eine schwere Nervenheilung befohlen, obwohl er sich gar nicht krank gefühlt habe. Bei der Vernehmung wurde der Zeuge ebenfalls, wie er weiter erklärt, gemungen, anzugeben, daß kein Instrument bezeugt worden sei und er selbst

schwer gelitten habe. Die Erklärungen dieses Zeugen wurden vom Richter mit großer Erregung aufgenommen. Es gab eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Vertreter der polnischen Nebenkläger und der Verteidigung. Der Vertreter der polnischen Nebenkläger will den Gegenbeweis antreten und verlangen, den Orchesterleiter, der den damaligen Befehl gegeben haben soll, herbeizuschaffen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Steuerfiskus als hartnäckiger Nebenkläger durchgefallen. Der technische Direktor einer Zuderfabrik wird verantwortlich gemacht für unrichtige Steuererklärungen, weil er sie als Vorstandsmitglied unterzeichnet hatte. Die Strafkammer beim Landgericht Dortmund verurteilt ihn wegen jahrelanger Steuerhinterziehung zu 5000 Rm. Geldstrafe. Dagegen legt der Steuerfiskus Revision ein. Er will das Bewußtsein der Steuerhinterziehung beim Angeklagten, wenn nicht sogar die Absicht, festgestellt wissen. Sollte dieser Einwand nicht durchgreifen, so wollte der Fiskus als Nebenkläger den Direktor höher bestrafen wissen, weil bei der Strafzumessung rechtsirrtümlich die persönlichen Verhältnisse des Täters, nicht aber die weitens besseren seiner G. m. b. H. zu Grunde gelegt worden seien. Diese Einwände wurden vom Reichsgericht als unzulässig zurückgewiesen. Trotzdem aber wird das Dortmund Urteil vom 1. Febr. 1929 aus formalen Gründen aufgehoben.

Bemerkenswertes Schadensersatzurteil gegen die Reichsbahn. Im April 1927 ist auf der Fahrt von Dortmund nach Hörde ein Fahrgast aus dem Zug gestürzt und hat tödliche Verletzungen erlitten; er hatte die Fahrt in angrenztem Zustande angetreten. Der Verunglückte war allein in einem Abteil gefahren; nach dem Unglücksfall stand die Abteiltür offen. Auf die Reichsbahn zum Schadensersatz eingeleitete Schadensersatzklage erklärte die Reichsbahn, beim Ablassen des Zuges in Dortmund seien alle Abteiltüren geschlossen gewesen, der Verunglückte habe seinen Tod selbst herbeigeführt; die Ursache des Unglücks sei die Trunkenheit des Fahrgastes gewesen. Das Oberlandesgericht Hamm I. hat die Reichsbahn zum Schadensersatz grundsätzlich verurteilt, denn es sei möglich, daß der Fahrgast im Abteil getanden habe und durch das Schwanken des Wagens gegen die Tür geschleudert worden sei; die Reichsbahn habe den ihr obliegenden Beweis, daß die Abteiltür tatsächlich fest geschlossen gewesen sei, nicht zu erbringen vermocht; so bestche die Möglichkeit, daß der Fahrgast ohne eigenes Verschulden aus dem Abteil gestürzt sei. Der sechste Senat des Reichsgerichts hat die Revision der Reichsbahn gegen dieses Urteil jetzt kostenpflichtig zurückgewiesen.



Die Hauptdarsteller von Oberammergau

Im Rathaus zu Oberammergau fand dieser Tage die Wahl der Laienschauspieler für die kommenden Passionsspiele statt. Von links nach rechts: Hans Lang (Johannes), die Krugwirtschöter Hans Preißinger (Maria Magdalena) und Alois Lang (Christus) spielen mit Stunden.

Befanntmachung.

Die Entzugsbefehle für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ liegen in der Zeit vom 16. bis einschließlich 29. Oktober b. 38. im Magistratsbüro während der Dienststunden öffentlich zur Entgegung aus.

Zur Entgegung ist zugelassen, wer in die zuletzt abgeschlossenen oder laufend geführten Stimmlisten eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist, oder während der Entgegungsfrist ruht.

Andere Personen dürfen zur Entgegung nur zugelassen werden, wenn sie einen Entgegungsschein besitzen. (§ 78 R. G. B. I., Verordnung des Reichsministers des Innern vom 1. 10. 29, Anlage a.)

Nebrn, den 11. Oktober 1929. Der Magistrat.

Befanntmachung.

Die Bürgerlisten (Wahllisten) für die am 17. November b. 38. stattfindenden Kreis- und Provinzialparlamentwahlen liegen in der Zeit vom 12. bis 25. Oktober b. 38. im Magistratsbüro zu jedermanns Einsicht während der Dienststunden aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen sind bis zum Ablauf der Auslegungsfreit beim Magistrat schriftlich einzureichen oder zur Niederschrift zu geben.

Nach Ablauf der Auslegungsfreit können Wähler nur in Entscheidung rechtzeitig angebrachter Einsprüche in die Bürgerliste aufgenommen oder gestrichen werden.

Nebrn, den 10. Oktober 1929. Der Magistrat.

Grosswangen

Zur Kirme, Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Oktober ds. 38., sowie zur Kleinkirme, Sonntag, den 20. Oktober ds. 38.

Ballmusik

Es ladet freundlich ein Bruno Stops.

Küche und Keller bieten das Beste.

Bei hohem Verdienst Vertreter gesucht f. unsere anerkannt guten

FUTTERMITTEL

(Kollaturkaffee, Fisch-, Viehfisch-, Malz-, Maaschmelze, Hefe, Malt-, Roggen-, Weizen-, Gersten-, Hafer-, Kleber-, Mehl-, Stärke-, Zucker-, Fett-, Öl-, Honig-, etc.)
Offerten unter L. G. 445 an „MMA“ Gosefstein & Wogler, Leipzig.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 13. Oktober, 8 1/2 Uhr:
Auf den Spuren d. Mädchenhändler

I. und II. Teil.

Ferner:
Pension „Seerose“.

Es ladet freundlich ein Borgwardt.



Er fühlte es selbst, daß seine Arbeitskraft nicht mehr dieselbe war, wie in früheren Jahren. Die Fähigkeit, sich schnell und andauernd zu konzentrieren, war ihm abhand gekommen, und er war daher ständig bedrückt und unzulässig. Sie wissen es selten selber, wenn Sie an einem Sehfehler leiden und führen das Nachlassen Ihrer Spannkraft auf alle möglichen Umstände zurück, ohne an Ihre

AUGEN

zu denken. Besuchen Sie mich bitte! Ich will gern versuchen, Ihnen zu helfen.

Das Fachgeschäft für moderne Brillen-Optik
Rudolf Gabriel, Rossleben

Staatl. geprüfter Optiker

Fachmännische Brillen-Anpassung
auf wissenschaftlicher Grundlage

Ihre Herbst- u. Wintermäntel chem. reinigt oder färbt

in den modernsten Farben

Färberei Bartels • Naumburg

Chem. Reinigung — Grosswäscherei

Filiale Nebrn bei Emil Kroy.

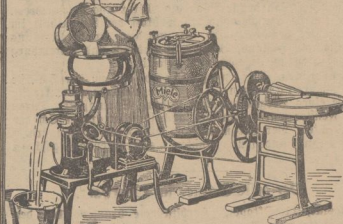
Miele

Qualitäts-

Zentrifugen

Buttermaschinen,

Butterkneifer.



Mielewerke

Gütersloh/Westfalen

Groß- u. Einzelhandel

Größte Fabrik Deutschlands

Bindfadenverkaufskasten,

bind. mittel, dünn und fein für

Gewand-, Papier-, Wäsche-,

Eisenwarengeschäfte. Musterkarte

kostenfrei, ca. 3-4-5-6 mm Format,

wie Sie ihn brauchen.

Samtpinnareel in Waschenbüttel,

Postfach 32.

Spare mindbeförder bei der **Stadt-Sparkasse Nebrn a.**

Neurmer Anzeiger

Amthliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint w6chentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis f6r einen Monat: Bei der Gesch6ftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: W. H. Sauer in K6hleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, K6hleben.
Gesch6ftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Reich, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt K6hleben Nr. 321. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 RM, die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 RM. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparisse Nebra — Bankverein Nebra.

Nr 121

Sonnabend, den 12. Oktober 1929

42. Jahrgang

Zronde gegen die Abr6stung. Das erste Echo auf die Einladung.

London, 11. Oktober.

Nachdem nunmehr in aller Form die Einladung Englands und Amerikas zur Gesellschaftskonferenz ergangen ist, macht sich der erste Widerstand gegen die Abr6stungsaktion Macdonalds und Hoover sehr deutlich bemerkbar. Auff6llig ist, da3 dieser Widerstand, wie auf einen Wirt gleichzeitig von drei Weltzentren ausgeht.

Unter F6hrung von Frankreich melden Paris, Rom und Tokio ihr Bedenken gegen eine Beieitigung der U-Boote, wie sie offenbar von England und Amerika geplant wird, an.

Die Konferenz soll im Januar in London zusammentreten. Es ist Macdonalds Wunsch, hierbei die F6hrung in H6nden zu behalten. Auch die englischen Dominions sind aufgefordert worden, daran teilzunehmen. London will sich weitgehendste Unterst6tzung leisten, da von vornherein zu erwarten steht, da3 Frankreich und Italien mit Japan den Reformpl6nen Amerikas und Englands

mit gr63tem Mi3trauen gegen6berstehen. In der franz6sischen Presse wird darauf hingewiesen, da3 die U-Boote f6r Frankreich die wichtigste Verteidigungswaffe sei, auf die man nicht verzichten k6nne und nicht verzichten wolle. Es ist zwar nicht ganz einseitig, weshalb schon jetzt, noch ehe sachlich 6ber die Dinge auch nur unvorbildlich diskutiert worden ist, in aller Ausf6hrlichkeit die Bedenken gegen die Abr6stungspl6ne breit getreten werden. Bedenken, die man seit Jahren immer wieder in derselben Formulierung gelesen hat, und die darum nicht h6rter wirken, wenn sie nicht durch neue Argumente erg6nzt werden.

Auff6llig aber ist noch etwas ganz anderes.

Auff6llig ist, da3 zur gleichen Zeit die italienischen Bl6tter das Problem der U-Boot-Abr6stung mit derselben Leidenschaft behandeln wie die franz6sischen rechtsprechenden Zeitungen. Und auff6llig ist weiter, da3 sowohl in Rom wie in Paris der Hinweis gemacht wird, auch die Japaner w6ren niemals f6r eine Beieitigung der U-Boot-Waffe zu gewinnen. Man mag sich der Zronde gegen Washington und London so unbedingend f6gen? Hier vielleicht zwischen den Zeilen eine Andeutung davon zu finden, da3, wie man bereits fr6her im Vorwort der englisch-amerikanischen Verhandlungen h6ren konnte, Paris rechtzeitig zur Gegenaktion gegen den unbenommen Macdonald alle Vorbereitungen getroffen hat. Wie dem auch sei, dieses erste Echo auf die Einladung zur neuen Abr6stungskonferenz beweist zur Gen6ge, wa3 der Widerstand nicht nur bestehen und wie schwer sie zu 6berwinden sein werden und wie schwer man auf der Konferenz zu einem Abr6stungsabkommen gelangen wird.

Um so dankenswerter werden es alle Freunde des Friedens und seiner Organisation begreifen, da3 Macdonald und Hoover ungeachtet ihrer bekannten Widerst6nde ihren Weg gehen und die Konferenz mit allen Mitteln 6berhaupt erst einmal zustandebringen wollen. Das ist aber auch vorl6ufig der einzige Gesichtspunkt, der in dem bisherigen Dunkel der Abr6stungsabhandlungen zu erhellen ist.

Stahlhelm-Aufl6sung im Rheinland.

Berlin, 10. Oktober.

Der preussische Minister des Innern, Gr6nfeldt, hat unter dem 8. Oktober folgenden Erlass an die aufst6ndigen Polizeipr6sidenten gerichtet:

„Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. M6rz 1921 (RGBl. S. 235) in Verbindung mit der Verordnung zur Ausf6hrung dieses Gesetzes vom 12. Februar 1926 (RGBl. S. 100) wird mit Zustimmung der Reichsregierung der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten e. V., mit allen seinen Einrichtungen und einschlie3lich seiner k6niglichen Unter- und Hilfsorganisationen, namentlich des Jung-Stahlhelm und des Bundes Schanzk6nig f6r den Bereich der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen aufgel6st. Form, Anlage und Durchf6hrung der am 21. und 22. September 1929 im Raume von Werden-Bredersloh-Dangenberg und Reitm6hle-Wehler-Wiesing von den Bundesvorsitzenden „Rheinland“ und „Juchsteggelein“ in Gegenwart des 1. Bundesf6hrers sowie veranstalteten Uebungsb6tungen den nach Organisation und Beieitigung des Stahlhelms bestehenden Verb6nde, das jedenfalls in den genannten beiden Provinzen der Stahlhelm eine Vereinigung darstellt, deren Zweck im Widerspruch zu den eingangs genannten gesetzlichen Bestimmungen liegt. Die Beobachtungen lassen keinen Zweifel, da3 die Mitglieder dazu ausgebildet werden, eine Gruppe zu bilden, die in der Lage sein soll, als solche nach milit6rischen Gesichtspunkten t6mpend aufzutreten.“

Die Einbeziehung der anderen Organisationen rechtfertigt sich durch ihre engen Beziehungen zum Stahlhelm. S. v. J. e. R. Gem63 § 3 a. u. werden alle Gegenst6nde der Vereinigung oder ihrer Mitglieder, welche den verbotenen Zwecken unmittelbar gedient haben, zugunsten der Reichsbeschlagnahme und eingezogen. Die Durchf6hrung der Beschlagnahme und Einziehung obliegt den 6rtlichen Polizeiverwaltungen.“

In Ausf6hrung obenbenannten Erlasses haben die Polizeipr6sidenten in K6ln, D6sseldorf, Essen, Elberfeld, Bielefeld, Dortmund, Bochum und Recklinghausen am 9. Okt.



Eintrag des Rechnungsjahres 1929/30 (Jahreslohn — Jahreslohn und Rechnungsjahres der Vorjahresjahre 1928/29) — Jahreslohn entfallen auf Steuern, Z6lle und Abgaben im August 696,4, seit Beginn des Rechnungsjahres 3971,6 (Jahreslohn 4225,0).

Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betrugen im August 779,7, seit Beginn des Rechnungsjahres 3059,4 (Jahreslohn 10.139,8). Davon entfielen auf Steuererleichterungen an die L6nder im August 269,4, seit Beginn des Rechnungsjahres 1417,3 (Jahreslohn 3282,5), auf Reparationsausgaben im August 128,0, seit Beginn des Rechnungsjahres 640,8 (Jahreslohn 1540,0). Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen im August 40,5, seit Beginn des Rechnungsjahres 231,7 (Jahreslohn 1286,9). Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betrugen im August 20,8, seit Beginn des Rechnungsjahres 170,3 (Jahreslohn 882,4), davon entfielen auf die Arbeitslosenversicherung im August —, seit Beginn des Rechnungsjahres 77,0 (Jahreslohn 150,0).

Der Abschlu3 ergibt im ordentlichen Haushalt am Ende des Berichtmonats einen Bestand von 110,9, im außerordentlichen Haushalt am Ende des Berichtmonats einen Fehlbetrag von 843,1 (Fehlbetrag aus dem Vorjahr 904,5). Es ergibt sich insgesamt ein Fehlbetrag von 732,2.

Eintragung f6r das Volksbegehren.

4 127 890 Stimmen sind notwendig.

Berlin, 11. Oktober.

Amthlich wird mitgeteilt: Nach Artikel 73 Abs. 3 der Reichsverfassung ist ein Volksbegehren herbeizuf6hren, wenn ein F6nftel der Stimmberechtigten das Begehren nach Verlage eines Gesetzentwurfs stellt. Nach Paragraph 42 Satz 1 des Gesetzes 6ber den Volksbegehren ist als Zahl der Stimmberechtigten im Sinne der Verfassungsvorschrift die amthlich ermittelte Zahl bei der letzten Reichstags- oder Reichspr6sidentenwahl oder allgemeinen Volksabstimmung maßgebend.

Demnach hat f6r das Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheit f6r alle“ eine Zahl der Stimmberechtigten die bei der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 amthlich festgestellte Zahl zu gelten. Die endg6ltliche amthlich genannte Zahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl 1928 ist von Reichspr6sidentenwahl auf die Wahlpr6fungsberechnungen von mehr auf 41 278 897 festgesetzt worden.

Kabinettskrise in Prag.

Obstruktion der Slowenen im Parlament.

Prag, 10. Oktober.

Die Zerurteilung des slowenischen K6niglichen Fu3s, der des Hochverrats an Ungarn angeklagt war, aber behauptete, nur im Interesse der verprochenen Autonomie der Slowakei gehandelt zu haben und von der slowakischen Volkspartei vor wie nach gef6hrt wird, da3 die ermarrierten Konsequenzen ausgef6hrt. Die beiden slowakischen Mitglieder der k6niglichen Regierung, Vertreter der slowakischen Volkspartei, haben ihre Resignation zur Verf6gung gestellt, damit ist die slowakische Volkspartei aus der Regierungskoalition ausgegliedert. Der f6hrer der Slowaken, Vater Slnka, k6ndigt bereits den 6bertrag der Partei in die sch6rfste Oppositionsstellung an. In, die Slowaken neben

noch weiter, sie wollen sich 6berhaupt von der parlamentarischen Arbeit zur6ckziehen. Das Urteil im Fu3s-Prozess hat ihren Nationalstolz aufs tiefste verletzt. Nach dem Fortd der Kr6ften in Jugoslawien wollen sie jetzt offenbar eine Abstimmungsaktion betreiben.

Das bedeutet zweifellos mehr als eine Umgruppierung der Koalition. Das bedeutet einen Nationalonstift f6r den slowakischen Staat 6berhaupt. Die Prager Regierung, die unter Umst6nden durch Nationalonstiftungen erzwungen werden soll, wird jetzt vor die Frage gestellt sein, ob sie diesen Konflikt mit den Slowaken auf die Spitze treiben will. Es ist interessant, in diesem Zusammenhang zu vernehmen, da3 der Staatsanwalt gegen das Fu3s-Urteil Berufung eingelegt hat.

Die L6wener Hafinschrift.

Projekt um den Sims der Universit6t.

W6rsel, 11. Oktober.

Bei dem Wiederaufbau der im Kriege zerst6rten Universit6t zu W6rsel hatte der amerikanische Architekt Warren am W6rsel-Hafinschriftgeb6ude einen Entwurf mit der deutlichen Aufschrift angebracht: „Geb6udet durch teutonische H6nde“ (aurore teutonico). Die Universit6t hatte diesen Sims mit der Aufschrift wieder abgeben lassen. Warren strengte dagegen einen Prozess an und forderte einen Gerichtsurteil, wonach der Sims mit der Aufschrift wieder angebracht werden m63te; au3erdem forderte er einen Schadenersatz von zwei Millionen Franken.

Dem Gericht lag das Gutachten des Ministeriums f6r 6ffentliche Arbeiten vor. Dieses Gutachten tritt f6r sich ein, da3 der Werrensche Sims an der W6rsel-Hafinschrift wieder angebracht werden soll. Das Gericht wird sein Urteil nun wohl bald f6llen.

Ein Brief Arnold Reahbergs.

Um die deutsch-franz6sische Verb6ndigung.

Paris, 11. Oktober.

Arnold Reahberg 6u3ert sich in einem Brief an die Linksgerichtete „Solidarit6“ zur Frage der deutsch-franz6sischen Verb6ndigung. Einleitend verweist er den Gelehrten zu entscheiden, da3 er in Deutschland nicht genügend Einflu3 besitze, um seiner Politik Nachdruck zu verleihen. Er sei aber der

Vork6mpfer f6r die deutsch-franz6sische Industrie- und Handelsverb6nde, die durch die K6rz-, Eisen- und Chemie-Vertr6ge in die Tat umgesetzt worden seien. Es scheint also, da3 er doch einen bestimmten Einflu3 in seinem Vaterland besitze. Das Vertr6gen, das ihm die Franzosen entgegengebracht, wollte er durch Entf6llung der ganzen W6rthheit rechtfertigen, selbst wenn diese unangenehm sein sollte. Es sei eine Situation, so f6hrt er, da3 das deutsche Volk in seiner jetzigen Lage niemals

eine aufrichtige Verb6ndigung mit Frankreich annehmen w6rde. Vielleicht gebe es einige Antipolitiker, die sich in diesem Sinne gegen6ber den Franzosen 6u3erten. Sie l6sten dies aber nur aus Diplomatie oder aus Patriotismus, da Frankreich noch immer das letzte Land sei. Wenn die Franzosen Zeitungen des Reichsbanners, des Jungdeutschen Ordens oder des Stahlhelms lesen w6rden, so w6rden sie liberal die gleichen Ansichten finden: n6mlich, da3 von allen Gesetzes6nderungen, die der Verfallener Vertrag gefordert habe, der Weichsel-Korridor immer unentz6glich werde.

Frankreich k6nne Deutschland in seiner gegenw6rtigen Lage nur solange halten, wie es selbst das absolute milit6rische 6bergewicht habe. Aber im heutigen Zeitalter der schnellen Entwicklung der Technik ist es sehr gut m6glich, das eine chemische Erfindung die bisherigen R6stungen vollkommen wirkungslos mache.

Nach Ansicht Reahbergs w6rde ein franz6sisch-deutsches B6ndnis nicht ein englisch-amerikanisches Zusammengehen zur Folge haben.

Keine Krise in Frankreich.

Kabinet Brand bleibt.

Paris, 10. Oktober.

Die herannahende Kammerer6ffnung am 22. Oktober gibt der franz6sischen Presse reichlich Stoff, ihre Vermutungen 6ber die Angablichkeit des gegenw6rtigen franz6sischen Kabinetts

auszusprechen. Wie erinnerlich, war nach dem K6niglichen Vork6nig und der Ernennung Brandts zum Ministerpr6sidenten beigeschieden worden, nach dem Hunger Verhandlungen und der Genex Volksversammlung der Kammer die Entscheidung dar6ber zu 6berlassen, ob die Bildung eines neuen Kabinetts notwendig sei.

Im allgemeinen ist man der Auffassung, da3 eine tiefgreifende 6nderung des Kabinetts nicht in Frage komme.

Die einzige M6glichkeit, ein Einstrahlen, in dem die Kandidaten beigeschieden werden, nach dem Hunger Verhandlungen und der Genex Volksversammlung der Kammer die Entscheidung dar6ber zu 6berlassen, ob die Bildung eines neuen Kabinetts notwendig sei.

Der mutma3liche Ministerpr6sident einer derartigen Kabinettsregierung, Herriot, 6u3erte sich in der Presse in